

Kampf gegen Rechts

Schwerte (epd). Bei der Bekämpfung von Rechtsextremismus hat der Dortmunder Sonderbeauftragte gegen Rechtsextremismus, Hartmut Anders-Hoepgen, das Engagement der Kirchen gewürdigt. Die Kirche sei ein verlässlicher Partner beim Kampf gegen Rechtsradikalismus, sagte der frühere Dortmunder Superintendent am Dienstagabend in Schwerte. Die Kirche biete nicht nur Räumlichkeiten dafür, sondern engagiere sich auch inhaltlich für die Arbeit gegen Diskriminierung, Ausländerfeindlichkeit und Rassismus.

Wichtig sind nach Einschätzung von Anders-Hoepgen auch repressive Maßnahmen der Sicherheitsbehörden gegen Rechtsextremisten. Erst der Dreiklang aus kommunalen, zivilgesellschaftlichen und polizeilichen Maßnahmen einschließlich des Verbotes von Kameradschaften habe in Dortmund dazu geführt, dass den Neonazis der Boden entzogen worden sei. Im Stadtteil Huckarde, wo die Partei „Die Rechte“ ein Parteibüro eingerichtet hat, habe sich ein aktiver Bürgerprotest gegen das Auftreten der Neonazi formiert. Für eine erfolgreiche Arbeit sei auch die Unterstützung der Politik nötig. Die Stadt Dortmund fördere beispielsweise die Arbeit der 2007 eingerichteten Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie mit 200.000 Euro jährlich, sagte Anders-Hoepgen auf einer Tagung zum Thema „Runde Tische für eine demokratische Stadtkultur“ in der Evangelischen Akademie Villigst.

www.kircheundgesellschaft.de